

# Freundschaft

Herausgegeben von  
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

Sonnabend, 18. Februar, 1967  
2. Jahrgang, Nr. 35 (295)

Preis  
2 Kopelen

## JUBILÄUMSGESCHENKE

### Stahl für 250 Raupenschlepper

**TEMIRTAU.** (KasTAG) Die Stahlgießerei des ersten Martinofens des Karagander Hüttenwerks, geleitet von Brigadier Kornej Primak, führten am 14. Februar einen Schnell- und Schwermelz durch. Die Schwermelz wurde um zwei Stunden verkürzt.

sachstaner Magnitka widmen ihren Erfolg dem Jubiläum des Großen Oktober.

### 5000 Tonnen Dünger

über den Plan hinaus lieferten in hundert Tagen der Jubiläumswacht die Chemiarbeiter des Superphosphat-Werks, meldet der KasTAG-Korrespondent aus Dshambul.

boten. Die Betriebsschicht des jungen Kommunisten Toksandil Baisakow überbietet das Schichtlohn um 12-15 Tonne. Alle Arbeiter dieser Halle beherrschen 2-3 angrenzende Berufe.

### Die zweite Million Tonnen Erdöl

wurde am hundertsten Jubiläumstag auf der Halbinsel Mangyschak gewonnen, meldet der KasTAG-Korrespondent.

tiert. Da aber das Erdöl von Usenj viel Paraffin enthält und schon bei einer Plustemperatur von 32-33 Grad dickflüssig wird, so muß es bei der Beförderung durch die Rohrleitung mittels Spezialöfen nachgewärmt werden.

### Wie erfüllen wir unsere Jubiläumsverpflichtungen?

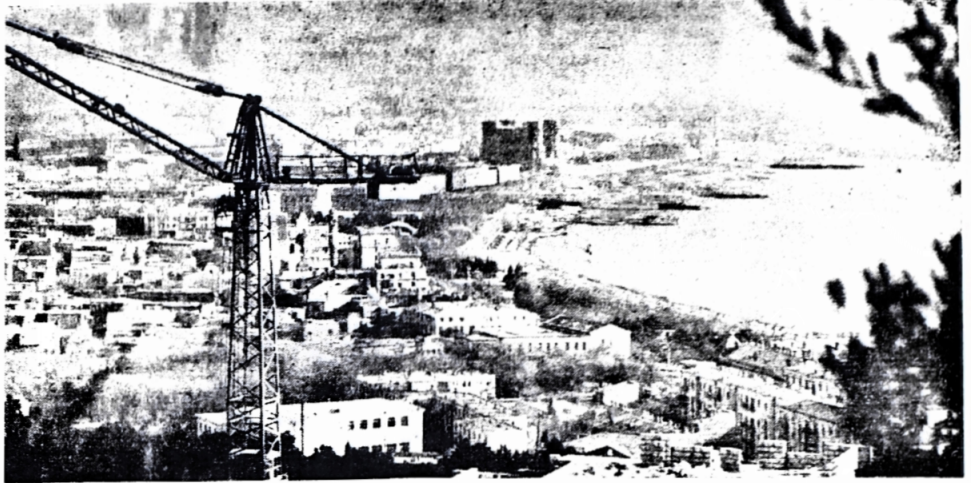
Die Sowchase und Kolchase der Republik haben den Plan der Traktorenreparatur zu den Frühlingsfeldarbeiten zu 89 Prozent erfüllt.

die Gebiete Ostkasachstan, Semipalinsk, Karaganda und Uralsk zurück.

### EMPFANG IM KREML

Am 16. Februar hatte das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Vorsitzender des Ministerrats der UdSSR A. N. Kossygin im Kreml ein Gespräch mit den Mitgliedern der Regierungsdelegation der Koreanischen Volksdemokratischen Republik.

Der Delegationsleiter Kim Ir Sen, Generalsekretär des ZK der Partei der Arbeit Koreas und Vorsitzender des Ministerrats der KPR, gerichtet an den Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breschnew und den Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR A. N. Kossygin.



Kräne über der Stadt. Hunderttausende Quadratmeter Wohnfläche jährlich - in solchem Tempo wächst das heutige Baku.

Foto: M. IGNAZIEW (TASS)

## 2. MÄRZ TAG DER WAHLEN

Die Aufstellung der Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR und der örtlichen Sowjets der Werktagendeputierten wird fortgesetzt.

Von den Kommissionen der Wahlkreise wurden als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR registriert:

**GEbiet ALMA-ATA**  
Im Wahlkreis Bakanass Nr. 31 der Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der KP Kasachstans Dinnuchamed Achmedowitsch KUNAJEW.

## Würdige Vertreter des Volkes

**GEbiet KYSYL-ORDA**  
Im Wahlkreis Dshalagassch Nr. 234 die Gruppenleiterin des Sowchos „Enbek“ Sarsen BAL-KIBAJEWA.

**GEbiet KOKTSCHEWAT**  
Im Wahlkreis Aryk-Balyk Nr. 246 der Schafhirte des Sowchos „Konstantinowski“ Sergej Michailowitsch BARCOTOW.

**GEbiet PAWLODAR**  
Im Wahlkreis Katschir Nr. 320 die Melkerin der Rassenviehfarm „Pestschanski“ Kultaj MUS-SABAJEWA.

**GEbiet GURJEW**  
Im Wahlkreis Balykschir Nr. 134 die Verpackerin des Fischbüchsenkombinats Akkanym BAIDULLINA.

Als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR wurden in den Wahlkreisen weiter aufgestellt:

**GEbiet TSCHIMKENT**  
Im Wahlkreis Karaspan Nr. 451 der Mechanisator des Sowchos „Karaspanki“ Muschilma MAMBETALJEW.

**GEbiet OSTKASACHSTAN**  
Im Wahlkreis Ost-Kamenogorsk Nr. 92 der Sekretär des ZK der KP Kasachstans Sartar Nurmashewitsch IMASCHEW.

**STADT ALMA-ATA**  
Im Ziegelfabrik-Wahlkreis Nr. 13 der Kandidat des Büros des ZK der KP Kasachstans, Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der Republik, Vorsitzender des Staatlichen Plankomitees der Kasachischen SSR Kajum Muchamedshanowitsch SIMAKOW.

Im Alma-Ataer Industriewahlkreis Nr. 2 der Direktor des wissenschaftlichen Forschungsinstituts für experimentelle und klinische Chirurgie des Ministeriums für Gesundheitswesen der Republik, Akademienmitglied der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR Alexander Nikolajewitsch SYSGANOW.

**GEbiet NORDKASACHSTAN**  
Im Podgorny-Wahlkreis Nr. 335 der kasachische Schriftsteller, Akademienmitglied der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR Sabit MUKANOW.

## Katharina Decker-Kandidat

Im Dorf Satobolskoje, Rayon Kustanal, fand eine Kreiswahlberatung der Vertreter der Werktagendeputiertenkollektive des Satobolsker Wahlkreises Nr. 284 für die Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR statt.

„Unser Kollektiv“, sagte der Direktor der landwirtschaftlichen Gebietsversuchstation N. M. Djadik, „hat als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Republik die Melkerin unserer Versuchsanstalt, Held der Sozialistischen Arbeit, Katharina Heinrichowna Decker aufgestellt. Wir bitten die Kreiswahlversammlung, unsere Kandidatur zu unterstützen.“

Die Kreisversammlung unterstützte einstimmig diesen Vorschlag und wandte sich an Katharina Decker mit der Bitte um ihre Einwilligung, bei den Wahlen zum Obersten Sowjet der Republik für den Satobolsker Wahlkreis Nr. 284 zu kandidieren.

(KasTAG)

## GEGEN DIE ANTISOWJETISCHE POLITIK MAO TSE-TUNGS

AUF ZAHLREICHEN KUNDGEBUNGEN VERURTEILT DIE SOWJETMENSCHEN DIE ANTISOWJETISCHE POLITIK DER CHINESISCHEN FÜHRUNG.

„Die Politik der chinesischen Spalter ist offener Verrat am Marxismus - Leninismus“, erklärten die Arbeiter und Angestellten des Werks „Leninskaja Kusniza“ in Kiew. Sie sprachen ihr tiefes Mitleid mit den echten Kommunisten Chinas aus.

Die Studenten und Professoren der Universität Charkow sprachen die Hoffnung aus, daß die marxistisch-leninistischen Lebensnormen in der kommunistischen Partei Chinas die Oberhand gewinnen werden. Die Kundgebungsteilnehmer sandten ein Telegramm an die chinesische Botschaft nach Moskau.

(TASS)

### Entschledene Verurteilung

Die provokatorischen Aktionen der gegenwärtigen, chinesischen Führer gegen die Sowjetunion wurden von den Teilnehmern einer Kundgebung im Dshamburter Reparaturwerk entschieden verurteilt. Der Schlosser N. Molodchetow erklärte: „Die Gruppe Mao-Tse-tung, die sich auf die Rowdy-Halbweitsigen stützt, schürt die antisowjetische Propaganda. Wir unterstützen voll und ganz die strenge Warnung der Sowjetregierung.“

Auf der stark besuchten Kundgebung sprachen ferner der Schleifer F. Bestschastny, der Mechaniker A. Schmal, der Schlosser S. Aschirbajew und andere.

(KasTAG)

### Das kann man nicht vergessen

KOKTSCHEWAT. (KasTAG) Auf einer Kundgebung, die im Koktschewater Getreidespeicher stattfand, traten der Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees I. I. Petrowski, die Laborantin T. W. Tschobotarowa, der Meister W. G. Antonow und andere mit Protestreden gegen die antisowjetischen Provokationen in der Volksrepublik China auf.

Das Wort ergreift der Schlosser D. I. Malinowski. Er ist in China geboren und hat dort längere Zeit gelebt. Er ist Augenzeuge der Freude gewesen, mit der die chinesische Bevölkerung die sowjetischen Befehlungskämpfer empfing. „Ich kann es nicht glauben“, sagt er, „daß das chinesische Volk die brüderliche Hilfe der Sowjetmenschchen vergessen hat. Daß, was gegenwärtig in China vorgeht, sind die Ränke der Gruppe Mao Tse-tung. Das

chinesische Volk wird sie verurteilen.“

Die Teilnehmer der Kundgebung nahmen einstimmig eine Resolution an, in der die Erklärung der Sowjetregierung zu den Ereignissen in China unterstützt wird.

### Pawlodar protestiert

Dieser Tage fand im Traktorenwerk eine Massenkundgebung anläßlich der Ausschreitungen der chinesischen Rowdys statt.

Es wurde einstimmig eine Resolution angenommen, in der die Erklärung der Sowjetregierung gebilligt wird und die Provokationen gegen die Sowjetbürger in China entschieden verurteilt werden.

Die Resolution der Protestkundgebung wurde an die Chinesische Botschaft in Moskau gesandt.

I. BADER  
Pawlodar



## Wettbewerbsziele der Zelinograder

Die Werktagendeputierten des Gebietes Zelinograd haben im Wettbewerb zum rühmvollen 50. Jahrestag der Sowjetmacht erhöhte sozialistische Verpflichtungen für das Jubiläumsjahr 1967 übernommen.

## GRUSSBOTSCHAFT AN DAS UNGARISCHE VOLK

Die Genossen L. I. BRESCHNEW, N. V. PODGORNY und A. N. KOSSYGIN schickten anläßlich des 19. Jahrestags der Unterzeichnung des Vertrags über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand zwischen der Sowjetunion und der Ungarischen Volksrepublik ein Grußschreiben an die Genossen JANOS KADAR, ISCHTIVAN TOBI und CIULA KALLAI, worin sie dem ungarischen Brudervolk herzliche Glückwünsche übermitteln und neue Erfolge wünschen im sozialistischen Aufbau im Kampf für Einheit und Geschlossenheit der Kräfte des Sozialismus, für Erhaltung und Festigung des Friedens auf Erden.

(KasTAG)

## PARIS. Die amerikanischen Militärbefehdungen haben der französischen Regierung die symbolischen Schlüssel des Militärstützpunktes in Bousac übergeben.

Die Genossen L. I. BRESCHNEW, N. V. PODGORNY und A. N. KOSSYGIN schickten anläßlich des 19. Jahrestags der Unterzeichnung des Vertrags über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand zwischen der Sowjetunion und der Ungarischen Volksrepublik ein Grußschreiben an die Genossen JANOS KADAR, ISCHTIVAN TOBI und CIULA KALLAI, worin sie dem ungarischen Brudervolk herzliche Glückwünsche übermitteln und neue Erfolge wünschen im sozialistischen Aufbau im Kampf für Einheit und Geschlossenheit der Kräfte des Sozialismus, für Erhaltung und Festigung des Friedens auf Erden.

## PARIS. Die amerikanischen Militärbefehdungen haben der französischen Regierung die symbolischen Schlüssel des Militärstützpunktes in Bousac übergeben.

Dieses Lager hatte seit Juni 1951 den amerikanischen Militärbefehdungen zur Verfügung gestanden.

tass-fern-schreiber meldet

**PARIS.** Die amerikanischen Militärbefehdungen haben der französischen Regierung die symbolischen Schlüssel des Militärstützpunktes in Bousac übergeben. Die Evakuierung erfolgt auf Verlangen der französischen Regierung im Hinblick auf den Austritt Frankreichs aus der militärischen Organisation der NATO.

**NIKOSIA.** Die achte Tagung des Rates der Organisation der afroasiatischen Völkersolidarität (faßte den Beschluß, die 5. Konferenz der Organisation in diesem Jahre in Algier abzuhalten).

**CANBERRA.** Das Plenum des Zentralkomitees der kommunistischen Partei Australiens, das in Sydney vom 10. bis 12. Februar tagte, erörterte eingehend die Lage, die im Innern des Landes sowie im Ausland und vor allem in Vietnam und China besteht.

**PARIS.** In der Epoche einer raschen Entwicklung der Wissenschaft und Technik, der Kunst und Literatur sei es für Frankreich dringend notwendig, das Bildungswesen auf das Niveau der Forderungen und Möglichkeiten der Gegenwart zu heben, erklärte der Generalsekretär der kommunistischen Partei Frankreichs, Waldeck Rochet. Er sprach auf einer Presskonferenz die anläßlich der Veröffentlichung von der KPF entworfenen „Vorschläge für eine demo-

kratische Reform des Bildungswesens“ einberufen worden war.

**HAAG.** Die katholische Volkspartei und die Arbeitspartei, die zwei größten Parteien Hollands, erlitten bedeutende Verluste bei den Wahlen zur zweiten Kammer des Parlaments. Die hiesigen Beobachter stellen fest, daß die Ergebnisse der Wahlen die Unzufriedenheit der breiten Wählerkreise mit der Innen- und Außenpolitik der Regierung veranschaulichen.

Bei den Wahlen, die am 15. Februar stattfanden, kandidierten 20 politische Parteien.

**HANOI.** Seit Januar dieses Jahres haben die laotischen Patrioten 1.000 Soldaten der rechten Gruppe vernichtet. 12 Flußzuege des Gegners abgeschossen bzw. beschädigt. Dies teilt die vietnamesische Nachrichtenagentur unter Berufung auf den Sender „Stimme der pathet Lao“ mit.



# Menschen verbessern Fehler der Natur

Aus dem Bett des im Bau stehenden Kanals Irtysh-Karaganda ist schon ein Drittel des Gesamtumfangs des weichen Erdreichs ausgehoben — über 30 Millionen Kubikmeter, teilte der Direktor der rückfünftigen von Menschenhänden geschaffenen blauen Wasserader, N. M. Karolinin, unserem Korrespondenten mit.

Wir verbessern den von der Natur zugelassenen Fehler, der das zentrale Kasachstan reichlich mit Kohlen, Kupfer-, Eisen- und Polymetalen und anderen nützlichen Bodenschätzen beschenkt, aber vermag es mit Wasser zu versorgen, sagte er. Der Kanal wird im oberen Band 50, auf dem Grunde — drei bis 9 Meter breit und durchschnittlich 6 Meter tief sein. Seine 450 Kilometer lange Trasse beginnt bei Jernak. Der Kanal wird jede Sekunde 75—100 Kubikmeter Irtyshwasser aufnehmen und sie über die Wasserstraßen in das Steppenfließen Nura tragen, von wo es in Rohrleitungen nach Karaganda und Temirtau geleitet wird. Die Industriebetriebe und die Bevölkerung dieses, sich stürmisch entwickelnden Gebiets

werden 780 Millionen Kubikmeter Irtyshwasser im Jahr — 50 Kubikmeter in der Sekunde bekommen. Schon ist ein kleiner Abschnitt, 62 Kilometer des Kanals, Jernak — Kalkaman fertig. Doch sieht noch eine große Arbeit bevor, und die Regierung der UdSSR faßte vor kurzem den Beschluß über die Beschleunigung der Bautätigkeit und der vollen Inbetriebsetzung des Kanals im Jahre 1971.

Die Baufolge wurde bestimmt. Die Trasse des Kanals teilt man in drei Abschnitte. Der erste — von Jernak bis zum 173 Kilometer zum Frühjahrshochwasser — in demselben Jahr ist geplant den zweiten Abschnitt — von der Siedlung Molodjoshny, die am 365. Kilometer der Trasse liegt, — zum Fluß Nura in Betrieb zu nehmen. Den dritten Abschnitt der Trasse, der hauptsächlich aus festem Felshoden besteht, plant man in letzter Reihe zu errichten.

Am Kanal werden zwei große Reservestauseen — das Ekibastuiner und das Tuzindiner und Wasserzentralen gebaut werden. In Jernak geht der Bau der ersten von den 22 Pumpstationen des Kanals zu Ende. Sie werden mit mächtigen Propellerpumpen ausgerüstet sein. Eine jede von ihnen wird in der Sekunde 16 — 19 Kubikmeter Wasser 20—25 Meter hoch heben können. Ingesamt wird das Irtyshwasser auf 482 Meter gehoben werden.

Zur Beschleunigung des Baus stellt man auf Regierungsbefehl eine große Anzahl Erdbaugeräte zur Verfügung. Darunter drei 5-Kubikmeter-Schreibbagger, sieben 3-Kubikmeter-Raupenbagger,

viele Schrapper, Bulldozer, Traktoren, Lastwagen.

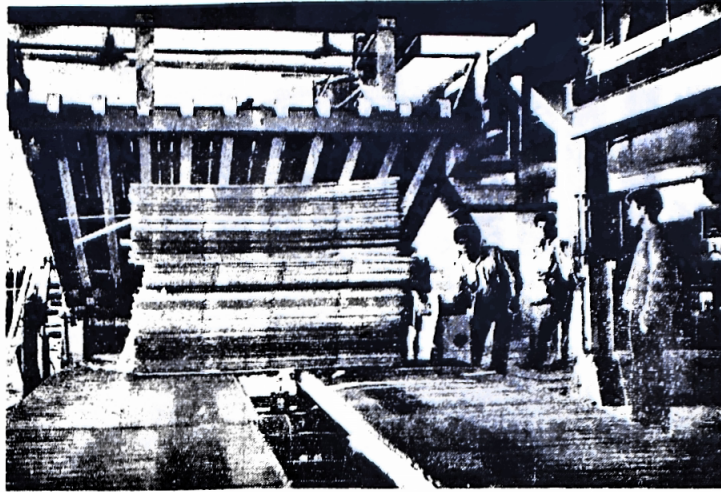
Der Kanal verbindet Jernak, Kalkaman, Ekibastu, die Eisenbahnstationen Tschiderdy die Siedlung Molodjoshny und Karaganda. Längs des Kanals wird eine asphaltierte Autobahn hinüber, die nicht nur dazu berufen ist, die dienstlichen Bedürfnisse der Kanalanschlüsse zu sichern, sondern auch als kürzeste Transportader zwischen Karaganda und Pawlodar zu dienen. Neben den Stützen der Hochspannungseinführung werden sich die Fernmelde- und Schutzkabeltrassen hinziehen. Die Gesamtlänge der Grünanlagen längs der Trasse und um die Wasserstauseen wird 4 500 Hektar übersteigen.

Da ist vorgesehen, schon im Jahre 1969 in der Kanalzone die reguläre und die Limanbewässerung zu organisieren. Nach präzisierten Angaben bekommen 100 000 Hektar Land regelrechte Bewässerung und 20 000 Hektar — Limanbewässerung. Diese Fläche wird ungefähr gleich zwischen den Gebieten Pawlodar und Karaganda verteilt. Auf den neubewässerten Ländereien plant man an die zwanzig neue Sowchos, hauptsächlich Schafzuchtsochos, zu organisieren.

Gegenwärtig sabbt der Kanalbauertyp 8 000 Mann doch während des Hochbetriebs werden es 15 000 sein. Es sind zusätzliche Maßnahmen getroffen worden für die materielle Stimulierung der Arbeiter, Ingenieure und Techniker.

Der Kanal wird im Jahre 1971 in Betrieb genommen.

Alma-Ata O. OGNEW



KSYL-ORDA. Im Zellulose-Karton-Kombinat ist eine neue Halle zur Herstellung gaufrierter Verpackungen in Betrieb genommen worden. Ihre projektierte Kapazität macht bis 80 Tonne gaufrierten Kartons je Stunde aus.

UNSER BILD: Die automatische Druckstation fertigt Material für Schacheln an. Foto: A. NOJGAIBAJEV (Kas TAG)

# Sie rechnen, analysieren

DSHAMBUL. (Eigenkorrespondent) RNIS — die Republikanische Station für Normierung und Erforschung für das Ministerium für Protzerzeugnisse und kombinierte Futtermittel der Kasachischen SSR wurde 1964 gegründet. Ihre Aufgabe ist, den Wirtschaften der Republik praktische Hilfe zu leisten. In der Normierung der Produktionsarbeiten, dem Verbrauch der Materialien, und der wissenschaftlichen Organisation der Arbeit. Jetzt befindet sich eine Brigade der RNIS, geleitet von Michail Eidinow, auf der ersten verantwortlichen Dienststelle im Gebiet Dshambul. Die Mitglieder der Brigade analysieren die ausgeführten Reparaturarbeiten in den Kolchosen, Sowchos, Betrieben und Werken. Dieses ermöglicht festzustellen, wieviel Material in einer Reihe von Jahren konkret für die Reparatur verbraucht worden sind. Die fortschrittlichen Methoden in der Planung und im wirtschaftlichen Verbrauch der Baumaterialien u. s. w. sollen prognostiziert werden, damit man die Geldmittel und Materialien für die Reparatur und Bauarbeiten sorgsam verbraucht. Das erlaubt den Wirtschaften viele Geld- und Baumittel einzusparen.

# Zweite Jugend eines Kupferbergwerks

Das Kupferbergwerk von Kourrad im nördlichen Bereich von Balchach hat seine neue Projektionsarbeit erreicht, meldet der TASS-Korrespondent aus Alma-Ata.

Dieses Kupferbergwerk, das vor mehr als einem Drittel Jahrhundert im Krater eines alten Vulkans angelegt wurde, hat den ersten Termin der Projektion überlebt. Die Geologen und Bergfachleute Kasachstans fanden jedoch Wege, dem Bergwerk eine zweite Jugend der Betriebsfähigkeit zu geben. Durch zusätzliche schürferische Arbeiten wurde festgestellt, daß die Vorräte dieser Lagerstätte bedeutend größer sind, als anfänglich angenommen worden war.

An der Hauptrohstoffbasis der Kupferhütte von Balchach wurden die Stufen erweitert, die für die Erzeugung notwendig sind. Es wurde neue Bergbautechnik eingesetzt. Jetzt wird der starke Zufluss des Kourradsker Kupfererzes auch nach vielen Jahren nicht abnehmen.

# Erfolge der Volksuniversität

Der fallige Unterrichtsabend der Volksuniversität für Kultur war diesmal ein 50. Jubiläum des Großen Oktober gewidmeten Veranstaltung. Sie fand im Kulturhaus des Bergbauers statt. Es referierte das Mitglied der Gesellschaft „Snajnje“, G. G. Tscherydnischew, der zum 50. Mal vor seinen Zuhörern auftrat. Wie immer sprach er schlicht und verständlich.

Im Namen des Gewerkschaftskomitees und des Parteibüros des Juscho-Dshakassagansk Bergwerks wurde dem Rektor der Universität W. O. Kim und dem Lektor G. G. Tscherydnischew wertvolle Geschenke eingedolgt.

Für aktive Beteiligung an der Arbeit der Universität wurden auch die Lehrerin A. Pissarewa und die Bibliothekarin N. Dieckstein beschenkt.

Zum Schluß konnten sich die Anwesenden M. Scholchows „Neuland unterm Plug“ in der Aufführung des Zellulose-Gebietschauspieltheaters ansehen.

A. STEPANOW Dshakassagan

# Hohe Fleischleistungen der Mastmeister

Pawlodar. Zum 4. Februar hatten Mastmeister des Rayons Pawlodar bereits mehr als 10 000 Zentner Fleisch geliefert und somit den Quartalsplan überboten. Zu dieser ersten Höchstleistung des Jubiläumsjahrs verhalten sich die Viehzüchter des Rayons die Meister der Rindermast Emil Schneider und Igor Gordolow aus dem Sowchos „Tschernozemki“.

Vater und Sohn Pfaffenro aus dem Thaimann-Kolchos, K. Kapsow und T. Baiseldinow aus dem Sowchos „Presnowki“ u. a. Die Viehzüchter des Rayons, ermuntert durch den ersten Erfolg im Jubiläumsjahr, sind mit Leib und Seele dabei, die Überwinterung des Viehs erfolgreich

abzuschließen und zum 50. Oktober möglichst viel Viehzuchtproduktion über den Plan hinaus zu liefern.

F. KIRSCHNER

Kustanal. Ihres ersten Sieges im Jubiläumswettbewerb erfreuten sich die Viehzüchter des Rayons Kustanal. Ende Januar überboten sie den Quartalsplan der Fleischlieferung an den Staat. An den Staat wurden nahezu 29 000 Zentner Fleisch bester Güte verkauft. Das war möglich, weil die Überwinterung der Tiere gut gestaltet ist. Die Rinder wurden mit einem Durchschnittsgewicht von 341 Kilo an die Fleischkombinate abgegeben.

Am besten ist die Rindermast im Sowchos „Sulanjewski“ organisiert. Diese Wirtschaft verkaufte im Januar allein 3 900 Zentner Fleisch an den Staat. Gute Fleischleistungen haben die Sowchos „Dmitrowka“ und „Mokoworki“ und der Friedrich-Engels-Kolchos erzielt, die bereits den Halbjahrsplan der Fleischlieferung bewältigt haben.

Als beste Viehzüchter des Rayons wurden Fr. Schreiner, A. Melner, Friedrich und Sophia Kutscherenko, Goldenbeln und Bart genannt.

W. THEODOR

# Immer an der Spitze

Sechszwanzig Jahre ist Maria Grams unermüdet in der landwirtschaftlichen Produktion tätig. Die letzten zehn Jahre arbeitet sie in der Abteilung Tonkeris des Sowchos „Rasswet“ als Melkerin. Ihre Arbeitsliebe ist allbekannt und deshalb wird sie von allen geachtet. Der Name dieser schlichten Frau ist nicht nur im Sowchos, sondern im ganzen Zellinogradler Rayon bekannt. Sie trägt seit 1964 den Titel eines Aktivistin der kommunistischen Arbeit in Ehren. Für hohe Milchleistungen wurde ihr der Ehrenstitel „Beste Melkerin des Zellinogradler Rayons“ verliehen.

Maria Grams betreut 18 Kühe und nimmt unter den 14 Melkerinnen der Milchfarm den ersten Platz ein. Im ersten Jahr des Planjahres milch sie je Kuh 500 Kilo Milch über den Plan hinaus. Somit betrug der gesamte überplanmäßige Milchtrag 9 Tonne.

Auch im Jubiläumsjahr erzielt Maria Grams hohe Milchträge. Zu Ehren des 50. Jahrestags der Sowjetmacht will sie die Milchtragsplan vorfristig erfüllen.

Die angehende Melkerin ist nicht nur eine vortreffliche Arbeiterin, sondern auch eine sorgsame Mutter. Sie hat zehn Kinder geboren. Der älteste Sohn ist Traktorist, Kombiführer und Schöffer, fünf Kinder besuchen die Schule, die anderen sind noch nicht schulpflichtig, das jüngste Kind ist noch kein Jahr alt. Zu den zwei Medaillen und drei Orden, mit denen Maria Grams von der Regierung ausgezeichnet wurde, kommt noch der Orden „Mutterheldin“ hinzu.

TOKEN AMINOW Gebiet Zellinograd



# Diener des Volkes

Schon mehr als 20 Jahre arbeitet Jakob Derksen im Magnat-Sowchos als einfacher Arbeiter, begann er seine Tätigkeit, dann machte er einen Lehrgang für Traktoristen mit. Er erwies sich als guter Mechaniker und da er auch noch gute organisatorische Fähigkeiten an den Tag legte, ernannte man ihn bald zum Brigadier einer Traktoristenbrigade.

Von Jahr zu Jahr erzielte seine Brigade hohe Maiseinträge. Im Verflorenen Jahr brachte die Brigade 270 Zentner grüne Masse je Hektar ein.

Für gute Ergebnisse bei der Maiseinbringung wurde Jakob Derksen mit einer Reise nach Moskau zur Unionsleistungsschau der Volkswirtschaft der UdSSR prämiert.

Als Deputierter des Nowo-Troizer Dorfsowchos leistet Jakob Derksen eine große gesellschaftliche Arbeit. Zu ihm kommen die Dorfbewohner mit ihren kleinen und großen Sorgen, und jeden hört er aufmerksam an, für jeden findet er ein gutes Wort und ist bemüht, ihnen zu helfen.

V. KUSIKOW Gebiet Kustanal

# Auszeichnung für Mut

Zellinograd. Hier fand vor kurzem die Einhäufung der Personalaschank des Ministers für Schutz der öffentlichen Ordnung Mitglieder der Kasachischen SSR an Mitglieder der operativen Komsoimolgruppe der Stadt beim Stadtkomitee des Komsoimolstadt.

„Für gewissenhafte Erfüllung ihrer Bürgerpflicht“ — las der Befehl des Ministers für Schutz der öffentlichen Ordnung der Kasachischen SSR, der Stellvertreter des Ministers, General — P. F. Kaluza, ist dem Studenten des Autotechnikums W. T. Schichowow, dem Arbeiter der L. Bauverwaltung W. P. Jelfinow und dem Studenten des Zellinogradler landwirtschaftlichen Instituts M. A. Sawin eine Anerkennung aussprechen und sind sie mit Uhren mit eingraviertem Namen auszuzeichnen.

Im Frühjahr findet in Zellinograd die republikanische Beratung aller operativen Komsoimolgruppen statt.

J. WIENER (APN)

# Unsere Herzen und Hände dem Großen Oktober

Zelinograd. Hier fand eine erweiterte Plenartagung des Gebietskomitees des Komsoimol statt. Außer Komiteemitgliedern nahmen an der Arbeit — der Tagung die Delegierten der kommunistischen Organisationen des Gebiets teil. Etwa 300 Komsoimolaktivisten versammelten sich im Sitzungssaal des Gebietspartekomitees, um die geleistete Arbeit anzuschätzen und neue Aufgaben zur Vorbereitung eines würdigen Begehens des 50. Jahrestags des Großen Oktober zu stellen. Vor dem Anfang der Sitzung und in den Pausen konnte man sich in wiederholter Resolution und des Komsoimol hören.

Die Tagung begann ihre Arbeit. Nach der Informationsmitteilung ergab die Sekretarin des Gebietspartekomitees Genossin Chaltowa das Wort. Sie sprach über die internationale Lage unseres Landes, über die Festigung der internationalen Verbindun-

gen der KPdSU mit den brüderlichen kommunistischen und Arbeiterparteien. Besonders große Aufmerksamkeit schenkte sie in ihrem Vortrag den Ergebnissen in China. Sie verurteilte die antisowjetische Politik der chinesischen Führer, ihre kriegerischen Stimmungen und äußerte die Meinung aller Anwesenden, als sie sagt: „Wir werden alles tun, damit unsere Ruhe und unseren Frieden niemand stört. Weiter sprach sie über die Vorbereitung des würdigen Begehens des 50. Jahrestags des Großen Oktoberrevolution.“

Als nächster trat der Sekretär des Stadtkomitees Valeri Bykow aus Rerdnerput. Er sprach über die erzieherische Arbeit der städtischen Komsoimolzen, über die Formen des Studiums der Werke von Marx, Engels, Lenin, über die Arbeit des Rats der Veteranen der Revolution. Er sagte auch, daß die Komsoimolzen der Stadt eine Tradition haben, alle wichtigen Maßnah-

men im Rahmen der Stadt mit einem Meeting an den Gräbern der gefallenen Kämpfer zu beginnen.

Am Meinungsaustausch nahmen Postarbeiter, Kolchosbauern und Studenten teil, unter ihnen E. Wassiljew, Arbeiter des Leninwerks, Pawel Orbennikow, Brigadier der Komsoimolbrigade des Sowchos „Enthusiast“, Rayon Shaksy, B. Schweschnow, Sekretär der Komsoimolorganisation des landwirtschaftlichen Instituts und viele andere.

Zum Schluß nahm das Wort der Sekretär des Gebietskomitees des Komsoimol Genosse Chabbulin. Er sprach über neue Aufgaben, die den Komsoimolorganisationen stehen, über die Erhöhung des moralischen Niveaus der Komsoimolzen, über den Kampf um die Seele jedes jungen Menschen, damit alle Jugendlichen zu aktiven Erbauern des Kommunismus werden. Er bat auch alle Zeitungen, Rundfunk und Fernsehen dem Komsoimoleben des Gebiet mehr Aufmerksamkeit zu widmen.

Alle Teilnehmer beschlossen, in den Wettbewerb unter dem Motto „Unsere Herzen und Hände dem Großen Oktober“ zu treten.

E. CHWATAL

# Labor eines Arbeiters

Eine Delegation aus der Volksrepublik Bulgarien besuchte das Leningrader Werk „Vibrator“, in dem elektrische Mägen hergestellt werden. Die Gäste wurden auf das Schild an einer Tur aufmerksam: „Labor des Schlossers N. N. Wassiljew“. Die bulgarischen Freunde wollten gerne wissen, womit man sich in diesem Labor befaßt, das nicht von einem Ingenieur oder Wissenschaftler, sondern von einem Arbeiter geleitet wird.

Das Labor des Schlossers Nikolaj Wassiljew ist in drei Zimmern untergebracht. Neben Hobelbänken und Werkzeugmaschinen stehen dort Zeichenbret-

ter. Auf Tischen und Regalen liegen unikal mechanische Geräte. Im Laufe des 7-jährigen Bestehens des Labors schuf Schlosser Wassiljew und seine 28 Kollegen: Arbeiter, Metzler, Ingenieure und Konstrukteure Mechanismen und Vorrichtungen, die den Kraftaufwand ersparen und den Arbeitern helfen, Arzubeitläge leichter und besser auszuführen. Diese Vorrichtungen wurden auf internationalen Messen ausgestellt und sind sowohl in unserem Land wie auch im Ausland weit bekannt.

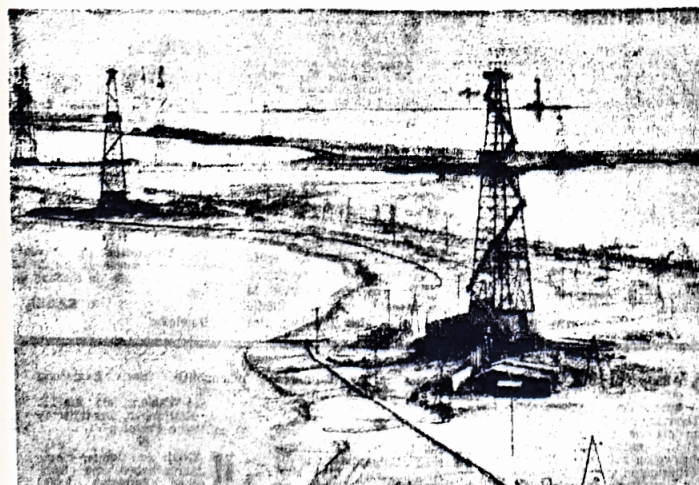
Der Laborleiter Wassiljew erzählte den bulgarischen Freunden über seine Erfindungen und führ-

te ihnen vor, wie Druckluftpistolen zum Vernageln sowie zur Herstellung und zum Vernageln der Spannsellen funktionieren.

Vor kurzem wollte Nikolaj Wassiljew in Bulgarien, wo er unikal Werkzeuge in Betrieben und landwirtschaftlichen Genossenschaften praktisch vorführte.

Das Werk erhielt Aufträge auf Herstellung von den im Labor des Arbeiters entwickelten Vorrichtungen aus vielen Ländern. Im Laufe seiner 17-jährigen Tätigkeit im Werk erhielt Wassiljew 18 Urheberschaften. Die letzte erhielt er für die Anlage zum Abschneiden der Lichtnachbildungen technischer Zeichnungen, die auf der Internationalen Ausstellung „Interorgteknika 66“ in Moskau mit einem Diplom ausgezeichnet wurde. 1966 war für Nikolaj Wassiljew ein denkwürdiges Jahr, ihm wurde der Orden des Roten Banners verliehen.

(APN)



ASERBAIDSHAN. Am südwestlichen Ufer der Halbinsel Apsheron, wo sich das Erdöl- und Gasvorkommen Karagol befindet, liegt ein unikal im Erdöl- und Gasbau auf angeschwemmten Dämmen. Es sind zehn der elfte wird vom Kap Sangatschaly aus gebaut. Die projektierte Länge macht 1 500 Meter aus. Auf dem Damm wird eine asphaltierte Straße angelegt. Siedelnd werden sich Erdöl-, Gasleitun-

gen und Elektrolinien hinziehen. UNSER BILD: Blick auf angeschwemmten Dämme. Foto: E. Nagiljew. (TASS)

# LUFTFLOTTE DEN LANDWIRTSCHAFTEN

DSHAMBUL. (Eigenkorrespondent). Die Dshambuler Flieger, geleitet von Wassilji Grimlin hat bereits die landwirtschaftlichen Arbeiten begonnen. Sie düngen den Winterweizen mit Mineraldünger nach 25 000 Hektar Wintersaat nach dem Merkmal und Lugowski haben nachgedüngt.

Die Wirtschaften aus den Rayons Tschujski, Kurdajski, Dawallinski, Swerdlowski und anderen haben Bestellungen an die Luftflotte gemacht, auch ihre Felder zu bearbeiten. Für diese Arbeiten sind 25 Flugzeuge bestimmt worden. Im ganzen sollen 100 000 Hektar Wintersaat bearbeitet werden. Besonders viel arbeiten die Flieger in Komsoimolzen Alexander Manjew, Valeri Botrow, Wladimir Nautin, Boris Brunsanzow aus der Gruppe des Kommunisten Michail Tscherbak. Jeder von ihnen hat schon 3 500—4 000 Hektar Wintergetreide nachgedüngt.

Die Bearbeitung der Wintersaat aus der Luft wird fortgesetzt.

# MECHANISATOREN BETREUEN RINDER

Als im Herbst in der dritten Abteilung des Sowchos „Kasachstanez“ die Rinder zum Winter in die Ställe kamen, fehlte es an Tierpflegern. Da kamen die Mechanisatoren zu Hilfe.

Die Kombiführer Johann Daiker und Alexander Herdt übernahmen eine Gruppe. Hunderte, die sich dank der Mühe und Arbeitslust der Mechanisatoren in einem guten Zustand befinden.

Der Traktorist Heinrich Heidenreich und der Kombiführer Dmitri Krautschenko erklärten sich bereit, für die Wasserversorgung der Rinder zu sorgen und die ganze

Wasserwirtschaft mit allem Drum und Dran in Ordnung zu halten. Ihr Wort halten sie. Sogar während der starken Fröste funktionierte die Wasserleitung einwandfrei.

Der Kombiführer Piotr Demenjew und der Traktorist Schambek Urabajew betreuen eine Gruppe Melkkühe. Sie erzielten den höchsten Milchtrag in der Farm. Auch die Mechanisatoren Viktor Daiker und Fmi Ruf, die das Futter heranfahren, leisten ihr Bestes, um die Überwinterung der Rinder mit Erfolg abzuschließen.

Th. WAGNER Gebiet Kustanal

# Kühe und Nägel

Gewöhnliche Nägel, Drahtenden und Eisenstücke werden von den Kühen häufig zusammen mit dem Gras oder dem Heu verschluckt. Solch eine Anspruchslastigkeit bei der Auswahl der Ration geht für sie nicht spurlos vorüber. Die Metallgegenstände, die zusammen mit dem Futter in den Vormagen gelangen, reizen und verletzen die Wände dieses Organs. Der Milchtrag sinkt, der Fettgehalt der Milch wird geringer. Das alles fögt der Land-

wirtschaft einen merklichen Schaden zu.

In unserem Land ist eine blutlose Methode zur Entfernung von Metallgegenständen aus dem Körper mit Hilfe einer besonderen magnetischen Sonde entwickelt worden. Ihr wichtigster Teil ist ein kleiner Magneträger, der leicht in den Vormagen der Kuh eindringt. Mit Hilfe solcher eines magnetischen Rings können beim ersten Mal Drei Viertel der eisenen Gegenstände entfernt werden. Wenn man die Sonde zwei oder drei Mal einführt, kann man alle Fremdkörper aus dem Vormagen des Tieres entfernen.

(APN)



# Frauenseite

## Omas Pädagogik

In manchen Familien ist man bereit, den Kindern möglichst mehr Spielzeug zu kaufen. Nach hat sich das Kind nicht an das eine Spielzeug gewöhnt, es liebgewonnen, da bringt man ihm schon das zweite. Und oft drückt sich das Kind herum, von Puppen, Teddy's, Würfel, Farbstiften und Büchern umringt, und weiß nicht, womit es sich beschäftigen soll.

Ich bin nicht gegen Spielzeug, jedoch, allzuviel ist ungesund! Ich erinnere mich an meine Kindheit. Ich erzog meine Großmutter. Sie war eine erfahrene und weise Frau. Spielzeug kaufte sie selten und nicht deswegen, weil das Geld in der Familie knapp war, sondern aus pädagogischen Erwägungen. Ich hatte nur eine „richtige“ Puppe. Das andere bastelte ich selbst aus Kartonschachteln, Bettchen, aus Klötzchen, Sessel, aus einer runden Schachtel und Würfeln — einen Tisch. Großmutter zeigte mir natürlich, wie das zu machen wäre. Mit einem Wort, ich bastelte immer etwas aus etwas.

Alles, was ich selbst erfand und erdachte, bereitete mir große Freude. Großmutter war stets darauf aus, mir Liebe zu den Menschen anzuerkennen. Und wiederum begann es im Spiel. „Deine Puppe ist krank geworden“, fragte sie ernst. „Gleich zeige ich dir, wie man sie heilen muß.“ Und später sagte sie: „Wenn deine Freundin krank ist, mußst du sie besuchen.“ Sind Freunde gekommen, so bewirte sie mit Tee!

Großmutter hat mich oft, ihr zu helfen. Ich war damals 5 Jahre alt und dergleichen Bitten schmelchelten mir. Mit Vergnügen wusch ich mit Großmutter Wäsche, plättete meine Taschentücher, räumte in der Puppenküche auf, göß die Blumen. Und das war ein Spiel, das zum Bedürfnis erzog, ständig etwas zu tun, das mich an Ordnung und Selbstzucht gewöhnte.

In den Kriegsjahren blieb ich als Mädchen ganz allein und orientierte mich mit großer Dankbarkeit an meine Großmutter. Sie hatte mich gelehrt, ohne fremde Hilfe auszukommen. Dank ihren Bemühungen verstand ich, alles selbst zu tun.

Ich erinnere mich an einen Vorfall, wo das Spiel geholfen hat. Einmal kam ich in eine Familie, in der eine Anfängerin aufwuchs. Ich fragte Mascha, ob sie Bücher liebt.

„Ja“, antwortete das Mädchen ruhig, ich hat sie, mir zu zeigen, was sie liest. Mascha führte mich an ihren Tisch. Ihre Bücher lagen in Unordnung, zerrissen, ohne Umschläge auf und unter dem Tisch herum.

„Und welches ist dein Lieblingsbuch?“

„Dieses da, wie heißt es nur?“, und das Mädchen begann in einem Haufen von Büchern zu kramen, und als sie das nötige nicht fand, krabbelte sie unter Bett. Sie brachte ein verstaubtes, zerfetztes Büchlein hervor und reichte es mir.

„Nein, Mascha. In solchem Zustand kann ich das Buch nicht einmal in die Hand nehmen. Bring erst mal, all deine Bücher in Ordnung. Mach dir mal eine Bibliothek.“

„Eine Bibliothek?“ fragte das Mädchen mit Interesse und ihre Augen wurden ernst. Augen-schönlich gefiel ihr mein Einfall.

„Ja, kleb die Blätter und die Deckel zurecht. Dann schneide aus weißem Papier kleine Quadrate, klebe an jedes Buch eins und schreib die Nummern der Reihe nach darauf. Und dann fertig Leserkarten an.“

Ich erklärte ihr ausführlich, wie das zu machen sei. Als ich sie das nächste Mal besuchte, war die „Bibliothek“ in voller Ordnung. Die Bücher lagen akkurat gestapelt, renumeriert und nummeriert auf dem Tisch. Daneben standen in einer Reihe Gebäckschachteln, die Leserkarten. Die erste füllte ich selbst aus. Ich unterschrieb und erließ von Mascha ein Buch. Nach zwiniger Zeit schlug ich Mascha vor, ein Vorlesen zu veranstalten. Meine kleine Bekannte lud dazu ihre Freundinnen ein.

Seltdem sind drei Jahre verflossen. Mascha hat in dieser Zeit eine gute Bibliothek gesammelt. Sie hatte auch ihre Freundinnen gelehrt, die Bücher zu lieben und mit ihnen sorgfältig umzugehen.

So bahnt das Spiel den Weg ins große Leben. Durch Spiel kann man bei dem Kind die besten Gefühle, Liebe zur Umwelt und zu den Menschen entwickeln.

J. STEKLOWA  
(Aus „Semja i schkola“ Nr. 1)



Ida Dick ist Kind der Oranburger Stepp. Nach der Schule bezog Ida das landwirtschaftliche Technikum und jetzt arbeitet sie als Agrarchemikerin in der Oranburger Gebietsverwaltung für Landwirt-

schaft. Sie liebt ihren Beruf und will unbedingt noch die Landwirtschaftliche Hochschule absolvieren, um eine ausgebildete Landwirtin zu werden. UNSER FOTO: IDA DICK. Text und Bild: D. Neuwirt

## Gescheit gehandelt

Ich traf meine Freundin Anna auf der Eisbahn und staunte, sie so fix auf den Schlittschuh dahersausen zu sehen. Es war doch kaum ein Jahr verflossen, daß wir die Mittelschule absolviert hatten und ich kannte Anna als ein stilles Mädchen, die sich nie aufs Eis wagte und für Sport überhaupt kein Interesse hatte. Und jetzt sieht da, wie gut ihr die Sportloste steht.

Was war denn mit Anna geschehen? Ach, sie hat ja geheiratet! Der stramme junge Bursche neben ihr war also ihr Mann. Sie stellte ihn mir auch vor und dann ließen wir den Fluß hinunter, und ließen ihn allein. Mich plagte die Neugierde, wie es Anna gehe, ob sie glücklich sei.

„Zuerst fühlte ich mich nicht glücklich“, erzählte sie, „Stell dir vor, nur zwei Tage nach unserer Hochzeit war Sascha nach der Arbeit bei mir zu Hause, am dritten hielt er es nicht mehr aus und ging in das Stadion zum Training. Er ist doch ein leidenschaftlicher Sportler. Und dann saß ich jeden Tag allein, wo ich ihn doch so liebe. Da kamen mir böse Gedanken in den Kopf, und wenn er im Schwimmbecken ein hübsches Mädel trifft! Meine Geduld hatte Grenzen. Ich ging und kaufte mir ein Badekostüm und am anderen Tag lehrte Sascha mich schwimmen. Und als ich zum ersten mal selbstständig 15 Meter geschwommen bin, hat er mich vor Freude so abgeküßt, das mir der Atem wegblieb.“

Später gingen wir zusammen Skiläufen und jetzt hat er mich gelehrt Schlittschuh zu laufen und wir sind so glücklich zusammen. Ich weiß, das er jetzt keinem anderen Mädel mehr nachgucken wird.“

ELLA UNGEFUG

## Taschengeld? Nein!

In unserer vorigen Frauenseite wurde die Frage aufgeworfen, ob das Kind Taschengeld braucht. Was verstehen wir unter Taschengeld? Das ist eine bestimmte Geldsumme, die dem Kind gegeben wird und die es nach eigenem Ermessen ausgibt. Solches Taschengeld braucht mein Kind nicht.

Meine Tochter ist 10 Jahre alt und leidet das einzige Kind in unserer Familie. Unser Verdienst ist für uns drei vollständig ausreichend. Und eben das macht mir oft Sorgen um die gute Erziehung unseres Kindes. Wie leicht kann da ein Kind verdorben werden, da es doch zu bald bemerkt, daß es das einzige ist, daß sich die Aufmerksamkeit der Eltern auf ihm allein konzentriert, daß sie es ihm an nichts fehlen lassen wollen. Und schon zu früh bemerkt man das widerliche Ungehörige — den Egoismus — im Charakter des Kindes.

Wenn wir Eltern dieses Übel nicht mit aller Kraft zu bekämpfen verstehen, werden wir einst, es wird gar nicht zu lange dauern, feststellen müssen, daß unser Kind gar nicht so ist, wie wir es haben wollten.

Man sagt: „Wie die Saat, so die Ernte“. Wir haben Liebe gesät und ernten Selbsthaucht. Wir geben unserem Kind alles, es aber denkt nur an sich. Haben wir auch wirklich Liebe gesät? Haben wir es gelehrt, andere zu lieben, zuerst an den Nächsten und dann selber selbst zu denken. Nein, wir haben es gelehrt, zu nehmen und nicht zu geben, sich als die erste wichtigste Person zu betrachten. Diese Gedanken machten mir schon immer Sorge. Ein kleiner Stein fiel mir vom Herzen, als mein Mädchen mir zum erstenmal ein geschenktes Bonbon reichte und sagte: „Beiß ab!“. Wie war die Kleine darauf gekommen? Wer hatte sie das gelehrt? Natürlich, wir selbst. Wenn es bei uns etwas Leckereres gibt, so werden jedesmal alle bewirtet: Papa, Mama und Lida.

schengeld sprechen. Damit ist es bei uns so: Taschengeld hat niemand von uns. Unser Geld liegt in einer Schublade und wer braucht, der nimmt, soviel er nötig hat. Es wird aber besprochen, ob er es braucht. Natürlich, hat unser Einziges doch oft Wünsche und wie viel! Im Sommer z. B. möchte sie 10mal am Tag Eis haben, u. s. w. Wie leicht wäre es da, ein paar Koppen unbemerkt zu entwenden. Aber davor haben wir jetzt keine Angst mehr. Wie wir das erreicht haben? Nicht so einfach. Von 6 Jahren an ließen wir unser Kind etwas einkaufen gehen. Brot oder sonst etwas. Da pönten wir mit dem Kleingeld sehr auf, daß sie sich nicht verfahren läßt. Das Restgeld wird bei auf die Kasse zurückgebracht und auf den Platz gelegt. Und überhaupt ist es bei uns nicht Mode, daß das Kind sich selbst Süßigkeiten kauft. Das gibt's, wenn es sein, muß zu Hause. Wir geben unserem Kind täglich 20 Koppen fürs Büffelt in der Schule und da wird jeden Abend Rechnung abgelegt, was sie gegessen hat und das Restgeld zurückgelegt.

Der Leser könnte sagen: „Ihr habt gut getan, ihr könnt eurem Kind jeden Wunsch erfüllen.“

Das tun wir heileibe nicht. Oftmals nicht nur, weil uns etwas zu teuer ist, sondern das Kind zu lehren, daß das durch Arbeit verdiente Geld geschätzt werden muß, daß man es nicht zwecklos vergeuden darf.

Makarenko sagte, daß eine Familie mit einem Kind nur eine halbe Familie ist. Wir sehen das sehr ein und fühlen die doppelte Verantwortung für das Einzig. Wie viel leichter hat es meine gute Freundin mit ihren 3 Kindern! Bei denen sind die materiellen Bedürfnisse viel beschränkter und was für prächtige Kinder hat sie erzogen! Wenn sie Lohn bekommen, wird der Familienrat einberufen und vorgemerkt, wieviel und wozu das Geld gebraucht wird. Und dabei stimmen die großen Mädels, die schon Studentinnen sind, immer dafür, daß zuerst für Mama und Papa gesorgt wird. Da gibt's bestimmt auch kein Taschengeld in dem Sinne, wie ich es verstehe.

Meine Meinung also: ein Kind braucht, solange es unter der Fürsorge der Eltern ist, kein eigenes Taschengeld. Alles Geld, das die Familienmitglieder verdienen, gehört in die Familienkasse.

L. SCHÖNFELD

## Stütze der Schule

Besucht man die Mittelschule im Sowcho Nowo-Ischimka, so fällt einem sofort die gute Ordnung, das vorzügliche Benehmen der Schüler auf. Diese Schule zählt mit Recht zu einer der besten im Gebiet.

Es war interessant zu erfahren, wie es dem Lehrerkollektiv gelungen ist, die Erziehungsarbeit musterhaft zu gestalten.

„Natürlich ist das Verdienst unserer Lehrer daran groß“, erklärte der Schuldirektor W. S. Tschukow, „doch nicht nur die unmittelbare Erziehungsarbeit unter den Schülern sichert uns die Erfolge in der Arbeit. Wir haben ein festes Bündnis mit den Eltern, mit den Familien unserer Schüler. Wir, die Schule und die Familie verfolgen ein gemeinsames Ziel — die Erziehung unserer Kinder im Geiste der kommunistischen Moral.“

Nicht alle Familien leisten in der Verwirklichung dieser Aufgabe Hervorragendes. Jedoch hat das gute Beispiel immer seine Wirkung in den Massen. Mit Stolz können wir den Namen Lusa nennen. Wenn Sie diese Familie näher kennenlernen würden, so hätten Sie ein gutes Vorbild für unsere ganze Öffentlichkeit gefunden.

Um Jakob Lusa, den Familienvater zu sprechen, mußten wir in die Reparaturwerkstatt des Sowchos gehen, wo er als Chefingenieur arbeitet. Gegenwärtig leitet er die Vorbereitung der Landmaschinen zu den Feldarbeiten. Er ist sehr beschäftigt und hat für eine Unterhaltung wenig Zeit. Wenn er auch in kurzen Worten sagte, daß er keine besonderen Methoden in der Erziehung seiner Kinder aufzuweisen habe, so verstanden wir doch, daß in erster Linie das ernste, sachliche Verhalten zur Arbeit schon eine seiner wirkungsvollsten Erziehungsmethoden ist. Auch seine Autorität unter den Arbeitern zeugt davon, daß Jakob Lusa ein Mann der Tat ist.

Nach der Arbeitszeit besuchten wir die Lusa zu Hause. Die Mutter Lusa kam uns lebenswürdig entgegen und ihre Leutseligkeit führte sofort zu einem offenen Gespräch.

In der geräumigen, sauberen Wohnung sind herrliche peinliche Ordnung und man fühle sich hier gleich wie zu Hause.

Als wir auf die Kinder zu sprechen kamen, erstrahlte das Gesicht der Mutter vor Stolz und Freude.

„Sie leben in einer glücklichen Zeit“, sagte sie, „alle Väter stellen ihnen offen an nichts mangelt es ihnen. Unser ältester, Viktor, studiert an der Zelinograd Hochschule für Bauingenieure, der zweite, Alexander, absolviert in diesem Jahr die 10. Klasse. Er will Arzt werden. Sina besucht die 7. Klasse und die zwei kleinsten lernen in den Anfangsklassen.“

Da kam Sina aus der Schule und reichte den Väter ihr Tagebuch. Drei Vieren, in allen anderen Fächern Fünfen. Sie will sich aber bemühen, damit am Ende

dieses Lehrviertels nur Fünfen im Zeugnis stehen. Als Sina gegangen war, fragten wir, ob auch die anderen Kinder so gut lernen. „Damit haben wir keine Plage“, antwortete Frau Lusa. „Was wir eigentlich tun, um sie zum Lernen anzuspornen? Nichts Besonderes. Jedes unserer Kinder kennt seine Pflicht. Sie arbeiten wie Vater und Mutter arbeiten und tun das Gleiche, jeder das Seine. Bei den Schulaufgaben helfen sie einander, die älteren den jüngeren. Auch hat ein jeder seine Pflichten im Haushalt. Die einen versorgen die Kuh, das Geflügel, die anderen sind in der Küche oder beim Aufräumen beschäftigt.“

Die Wirtin führt uns in den Saal. Zuerst fiel uns hier der große Bücherregal in die Augen. In dem sich eine reichhaltige Hausbibliothek befand. Im Saal stand auch ein Klavier.

„Wer spielt denn bei Euch?“ „Alle spielen“, antwortete Vater Lusa. „Als ich ein Kind war, konnte ich von einem Klavier nur träumen. Ich hatte nur eine Balalaika. Meine Kinder haben jetzt alle, was sie wünschen. Abends, wenn wir uns alle versammeln, gibt es bei uns oftmals einen schönen Musikabend. Oder lesen wir etwas Interessantes vor und besprechen es dann. Da bietet sich so manche Gelegenheit, den Kindern etwas Wichtiges fürs Leben ans Herz zu legen.“

In einer glücklichen Familie können so leicht keine schlechten Kinder aufwachsen. Worin besteht nun das Glück dieser Familie? Daß sie ein Klavier, eine reiche Bibliothek, ein Fernsehgerät haben. Das ihr Vater, Chefingenieur ist? Daß sie mit allem reichlich versorgt ist? Nein, das Glück selbst kehrt bei ihnen schon viel früher ein. Es kam mit dem Fleiß der Eltern, mit dem Vermögen ihrer Familie nicht als eine einzelne abgeschlossene Zelle zu betrachten, sondern als Glied unserer ganzen Gesellschaft, wo jeder den eigenen Pflichten gewissenhaft erfüllt, daß sie stets bestrebt sind, einander beizustehen.

Und wenn alle Eheleute Lust regelmäßig die Elternversammlungen besuchen und durch ihre aktive Teilnahme am öffentlichen Leben den anderen Eltern als ein gutes Vorbild dienen können, so ist das schon ein Beitrag zur großen Sache. Sie pflegen mit der Schule die engsten Verbindungen, sind zuverlässige Helfer des Lehrerkollektivs in der pädagogischen Aufklärung der Eltern.

Wenn man dabei in Betracht zieht, daß Lusa nicht die einzige Familie im Dorf sind, für die Familie Schule und unsere ganze Gesellschaft als Glieder einer Kette gelten, so versteht man, warum die Schule in Nowo-Ischimka eine gute ist.

G. HAFNER  
Gebiet Zelinograd

## SCHERZHAFTES

ZWEI Männer unterhalten sich auf der Straße. „Es soll Hunde geben, die viel klüger sind, als ihre Herren“, sagte der eine.

„Red“, keine Dummbelken!“

„Durchaus keine Dummbelken, ich habe selbst solch einen Hund.“

schwester zeigte ihnen wirklich den Kleinen, an dessen Händchen die Registrarumrump festgebunden war.

„Schau“, sagte Hänschen „Der Preiszettel ist noch nicht abgenommen.“

WIE seltsam sich die Jugend doch heutzutage kleidet. Sehen Sie sich diesen Burschen in der gelben Hose mit dem roten Hemd an. Unheimlich!“

„Das ist meine Tochter!“

„Verzeihen Sie, ich wußte nicht, daß Sie ihr Vater sind. „Nicht ihr Vater, sondern ihre Mutter.“

[Von Lesern eingesandt]



Im Sommer 1967 wird in Moskau im Park „Sokolniki“ die internationale Ausstellung für Kleidmodelle eröffnet werden. Die Modellierer der Sowjetunion bereiten sich zu dieser Ausstellung vor. Im Unions-Modellhaus werden verschiedene Kleidmodelle demonstriert und beurteilt. AUF DEN BILDERN: Kiel, Kleidmodelle für das Jahr 1967. Foto: W. MASCHKOW

Lidia Schigel aus dem Kolcho „XXX let Kasachstana“, Gebiet Pawlodar, arbeitet als Meisterin der Kleider. UNSER BILD: L. Schigel bei der Arbeit im Laboratorium. Foto: D. NEUWIRT







# Solche Männer sind was wert

Dieser Lehrer, über den ich schreiben möchte, feiert kein Jubiläum. Musiker würde er vor 16 Jahren und vor 14 — Lehrer. Doch über einen guten Menschen spricht man zu jeder Zeit gern.

1957 fand das erste Jugendfestival in unserer Republik statt. Ungenügend der Szenenlust hatten sich Tausende Menschen vor der Sommerstraße im Gorki-Park versammelt. Hier, in Alma-Ata, war auch das Orchester des Kulturhauses von Irtyshsk aus dem Gebiet Pawlodar eingetroffen. Bezaubernde Musik ertönte. Das Orchester spielte den Festmarsch aus Verdis Oper „Aida“.

Die Solopartie auf der Trompete, von Woldemar Roschke ausgeführt, war wunderbar. Die letzten Akkorde verklangen. Donnernd, Beifall. Man gratulierte ihm mit einer Menge von Blumen.

Ein Mensch von hoher Kultur, mit einem großen Gesichtskreis und einem warmen Herz — diesen Eindruck bekommt man bei der näheren Bekanntschaft mit diesem bescheidenen, sogar schüchtern schmeichelnden, freundlichen Menschen. Er arbeitet als Deutschlehrer in der Schule Nr. 3 in Irtyshsk.

Die Fremdsprache ist eines der schwersten Fächer in der Schule. Da hängen die Erfolge der Schüler fürwahr in erster Linie vom Lehrer ab, von seinem Können, bei den Schülern Interesse für die Sprache

zu erwecken. Wie das dem Lehrer gelung ist in einer einzigen seiner Stunden festzustellen. Es wird ernst gearbeitet, ein jeder der Schüler ist beschäftigt, da der Lehrer schöpferisch arbeitet, stets nach neuen, besseren Methoden sucht.

Im vergangenen Sommer absolvierte W. Roschke das Alma-Atar Pädagogische Institut für Fremdsprachen. Als erste gratulierten ihm seine Schüler zum Diplom.

Der Lehrer ist ein leidenschaftlicher Musikliebhaber. Seine erste Trompete war ein Spielzeug, er blieb ihr aber fürs ganze Leben treu.

W. Roschke lernte selbst und lehrt die anderen spielen. Wie viele seiner ehemaligen Schüler haben ihr Schicksal mit der Musik verbunden und sind ihrem Lehrer dafür dankbar. Einige von ihnen lernen in Nowosibirsk im Konservatorium.

An so manchen Winterabenden, wenn der Unterricht in der Schule aus ist, sieht man einen Mann mit einem Stab Hefte, einer Notenmappe und mit der Trompete die Straße entlang gehen. Die Fenster des Klubs sind hell erleuchtet. Hier warten die Musikliebhaber auf ihren Lehrer.

W. TYSTSCHENKO

Gebiet Pawlodar



## Sieger im Wettbewerb

Am 15. Januar veröffentlichten die Ergebnisse unseres Wettbewerbs der ehrenamtlichen Vertreter der „Freundschaft“ für das Jahr 1967.

Den ersten Preis hat der Schlosser Adolf Bruch aus Ust-Kamenogorsk gewonnen. Er tritt Ende Mai seine Touristenreise von Leningrad nach Astrachan und zurück auf einem komfortablen Dieselschiff an.

Inzwischen bemüht sich Adolf Bruch sehr, neue Leser für unsere Zeitung zu werben.

BILD: Adolf Bruch, erster Preisträger unseres Wettbewerbs im Zeitungsvertrieb.

## Verse am Wochenende

### Die Heinzelmännchen

Ein altes Märchen uns erzählt von Gnomen, die für die Handwerksmeister nachts geschäftig... Es galt schon immer für ein gutes Omen, wenn man sie wußte in der Nachbarschaft.

Längst ist das Märchen Wirklichkeit geworden: Viel Heinzelmännchen schaffen jede Nacht für uns — und helfen mit an den Rorkorden und an der steten Stärkung unsrer Macht.

Die einen backen Brot zu nächster Stunde, die andern bringen frische Milch zur Stadt, sie heizen all die Häuser in der Runde und drucken emsig manches Zeitungsbblatt.

Sie reinigen allnächtlich unsere Straßen und führen Züge durch die Finsternis — sie tun für uns, was wir vielleicht vergaßen, und flicken Rohrbruch oder Kabelriß...

Sie wachen still an unsren Krankenbetten, behüten uns vor böser Feuersbrunst, sind stets bereit, uns bei Gefahr zu retten — und rechnen dabei nicht auf unsre Gunst.

Ein Hoch den Heinzelmännchen unsrer Tage, die allen Menschen unentbehrlich sind, die, wenn wir schlafen, sich rechtschaffen plagen in Glut und Kälte, und in Nacht und Wind!

Rudi RIFF

### Eine automatische Injektionspritze

Die Viehzüchter impfen alljährlich die landwirtschaftlichen Tiere und das Geflügel gegen verschiedene Krankheiten. Das Hauptinstrument der Tierärzte ist eine kleine automatische Injektionspritze mit einem Metallkölbchen, die die Ärzte überall, in den frostkalten Welten Sibiriens, wie auch in den glühenden Sandaksten Turkeniens, mit sich tragen. Häufig sind die Spritzen für den Einsatz bei Frost oder Hitze nicht geeignet, sie zerspringen infolge der unterschiedlichen Wärmeausdehnung von Metall und Glas.

In unserem Land wurde eine vollkommene automatische Spritze für Masseninjektionen der landwirtschaftlichen Tiere und des Geflügels entwickelt, die die Mängel ihrer Vorgänger nicht mehr hat.

Dank der Konstruktion der neuen automatischen Spritzen können gleichzeitig mehrere wichtige Vorgänge vorgenommen werden: dabei wird nämlich die Nadel und die Impfungstülle der Haut desinfiziert, die Nadel in die Haut gestochen und das Tier markiert, wenn die Desinfektionslösung mit irgendeinem Farbstoff gefärbt ist. Die automatische Injektionspritze hat nun kein Glasgehäuse und keinen Metallstempel mehr, sie ist haltbar und versagt in keinem Klima.

Die Tiere vertragen die Injektionen ganz ruhig und schmerzlos. Die Kosten jeder Injektion haben sich bis auf ein Fünftel verringert, während die Arbeitsproduktivität auf das 27fache gestiegen ist.

(APN)

## Der Klub war voller Menschen

Diesen Abend, von dem die Leute des Dorfes Jerschowka so begeistert sprachen, hatten die Lehrer der Dorfschule veranstaltet. Es wäre schwer, das Thema des Abends kurz zu nennen. Man wollte Erinnerungen an die vergangenen 50 Jahre der Sowjetmacht erwecken und vom Leben und Schaffen der Menschen unserer Heimat sprechen. Das schöne Konzert veränderte den Abend in ein wahres Fest.

Es traten die Veteranen des Bürgerkrieges und des Großen Vaterländischen Krieges F. Semow, G. Kabow, M. Jaskow und andere auf. Ihre Reden wurden mehrmals mit lautem Beifall unterbrochen.

Die Atmosphäre im Saal war so ungewöhnlich, daß danach noch viele Sowchosarbeiter das Wort ergriffen. Da erzählte die Melkerin Alexandra Pismennaja, die schon 30 Jahre in der Farm arbeitet, daß sie 3mal am Tag 20 Kühe melkt und von jeder Kuh 2 500 Liter Milch im Jahr bekommt. Und I. Grunwald erinnerte sich daran, wie es in jenen Jahren im Sowchos war, als er hier als junger Bursche zu arbeiten anfing. Dieser Mann ist jetzt Leiter einer Sowchosabteilung und wurde für seine gute Arbeit mit dem Leninorden ausgezeichnet. Kurzum, da wurde viel Interessantes erzählt, und jeder meinte in seiner Rede, daß im Jubiläumsjahr noch besser gearbeitet werden muß.

Das Konzert dauerte 3 Stunden, doch meinte Vetter Jakob: „Ich hätte die ganz' Nacht sitzen und mitzureden, wie die getanzt hün. Unser Klubleiter, dr Galkin, is doch in Molodze, da'r sowas zustand kwezt. Wann's nor efter so'n Owend kwezt ist.“

A. TREISE

Gebiet Kustanai

## Bescheidenen Arbeitsposten

Die Arbeit eines Kochs ist sehr verantwortlich. Davon überzeugt uns immer wieder Lydia Hoffmann, die Köchin des Revierkrankenhauses in Andrejewka. Schmackhaft zubereitetes Essen hat einen großen Heilwert. Eine vitaminreiche Speise wird besser vom Organismus verdaut, die Kranken bekommen einen guten Appetit, was seinerseits den Kranken hilft, ihr Leiden zu bekämpfen.

„Wir freuen uns“, sagt Lydia Hoffmann, „das wir mit unserer bescheidenen Arbeit den Ärzten in ihrer edlen Sache helfen. Und wenn der Kranke gesund das Krankenhaus verläßt, ist es uns eine große Genugtuung.“

10 Jahre ununterbrochen bekleidet Lydia Hoffmann diesen Posten. Sie hat Dutzende Dankeschreiben für ihre gute Arbeit erhalten.

N. HILDEBRANDT

Gebiet Koktetschawat

## Neues Antlitz alter Dörfer

Nitrierender Frost, aber an den Zweifamilienhäusern und an den Gebäuden der republikanischen Berufsschule für Gärtner geht die Arbeit auf Hochtouren. Die Brigade Amalla Stark ist mit der Verputzung eines Wohnhauses beschäftigt. Die Komplexbrigade Herman Jesin verrichtet in einem Wohnbau und im Gebäude der Berufsschule Tischlerarbeiten.

Schon fünf Jahre arbeitet hier das Kollektiv des 2. Abschnitts (Leiter Woldemar Fuchs) der Pawlodar Bauverwaltung Nr. 1. Im Laufe dieser Zeit haben die Arbeiter viel geleistet. Nur für den Sowchos Nr. 499, haben sie 3147 Quadratmeter Wohnfläche gebaut. Es wurden auch Wirtschaftsobjekte — zwei, Schafställe für je 1 200 Schafe, zwei Kuhställe für je 200 Kühe, ein Kesselraum, ein Kraftwagenschuppen, Gemüselager — gebaut.

Alein im Jahre 1966 übergab das Kollektiv des Abschnitts dem Sowchos einen Kuhstall, zwei Gemüselager, einen Kälberstall, einen Feuerweh-Wasserbehälter, elf Zweifamilienhäuser.

In diesem Jahr beginnt man mit dem Bau eines Kuhstalls, der neuen tierärztlichen Heilstelle, des Kulturhauses mit 600 Plätzen. Es werden noch elf Wohnhäuser in den Abteilungen gebaut. Die geschickten Hände der Bauarbeiter erneuern mit jedem Jahr das Aussehen der Sowchosdörfer.

Sh. LUSHBINA

## Zur Lage in China

Die Abrechnung mit den Mao-Tse-tung nicht genehmen Elementen in der chinesischen Führung hat solche Ausmaße angenommen, daß die „Schaffung eines speziellen Komitees beauftragt wurde, das die „Kulturrevolution“ in den zentralen Organen der KP Chinas und der Regierung leiten soll. Wie der Peking-Korrespondent der Nachrichtenagentur Kyodo Tsushin übermitteln wird, wird in einem Dokument, veröffentlicht von den Mao-„Rebellen“, die im Bereiche des Post- und Fernmeldewesens am Werk sind, gesagt, daß dieses Komitee von Tschang Tsching der Ehefrau Mao Tse-tungs geleitet wird. Der Vorsitzende des Staatsrats der VRCh, Tschou En-lai, spielt in dem Komitee die Rolle des Beraters.

Nach Meldung aus Peking haben die Mao-„Rebellen“ die Kontrolle über den Wirtschaftsministerium der VRCh an sich gebracht und den Landwirtschaftsminister Liao Lju-Wang und zwölf andere leitende Funktionäre darunter sechs Stellvertreter des Ministers „gestürzt“.

In Materialien, die von Mao-Truppiern in Peking verbreitet werden, heißt es, daß der Vorsitzende der VRCh und Stellvertreter des Staatsrats des ZK der KPCh, Liu Schao-tsching, und der Generalsekretär des ZK der KPCh, Teng Hsiao-ping, aus dem ZK der KPCh ausgeschlossen worden sind. Desweiteren wird mitgeteilt, daß das Zentralkomitee der VRCh beschlossen habe, zwei Drittel der im Ausland befindlichen chinesischen Diplomaten zur Mitwirkung an der „Kulturrevolution“ zurückzuberufen.

Das ZK der KPCh und der Staatsrat der VRCh haben die Schüler und Lehrer der Mittel- und Fachschulen aufgefordert, ab 1. März an die Lehranstalten zurückzukehren und den Unterricht wiederaufzunehmen.

Die japanische Zeitung „Yomiuri“ bringt eine Meldung eines Korrespondenten aus Peking über grobe Angriffe von Mao-Truppiern gegen den Generalsekretär des ZK der KP Japans Kenji Miyamoto: Die Mao-Truppiere behaupten, Kenji Miyamoto habe wiederholt Angriffe gegen die Mao-Truppiere unternommen. „China — feindliche Artikel veröffentlicht und den Vorsitzenden Mao Tse-tung, unsere Sonne beschimpft“.

In der amerikanischen Presse erscheinen immer mehr Lobspüchche auf die Politik der jetzigen chinesischen Leitung. „Die USA setzen auf Mao“ — vermerkt United States News and World Report. Die Zeitschrift fährt fort: „Amerikanische amtliche Persönlichkeiten sind geneigt, einen Sieg Mao Tse-tungs vorzuziehen, davon ausgehend, daß dies die Fortsetzung von Unannehmlichkeiten von Sowjetrußland bedeuten würde. Die Zeitschrift vermerkt mit Befriedigung, daß die sowjetischen Kampagne in China in ihrer „Gehässigkeit“ die antiamerikanische Kampagne, die von den Pekingern Leitern durchgeführt worden war, überboten hat.“

Bemerkenswerte Einseitigkeiten, die die Politik Mao Tse-tungs den Imperialisten in die Hand spielt, sind auch in der „Washington Post“ zu lesen. Die Zeitung merkt an, daß die amtlichen Persönlichkeiten Washington sind der Auffassung, daß Mao den amerikanischen Interessen dienlich ist, da seine Anstrengungen zur künstlichen Aufhebung der chinesischen Massen China in Konflikt mit Rußland in größerer Masse als mit den USA ziehen. „Die amerikanischen amtlichen Persönlichkeiten denken sogar daran, den Maoismus als Mittel zum Druck auf Moskau zu kultivieren“, schreibt der Beobachter.

In jüngst verbreiteten Flugblättern der Peking-Mao-Truppiere werden die Äußerungen Lin Piao auf einer Beratung im ZK der KP Chinas angeführt. Wie die bulgarische Telegraphenagentur mitteilt, wird in dieser Rede den bekannten Parteifunktionären und Staatsmännern Teng Hsiao-ping und Tao Tschu Vorbereitung eines Staatsreichs vorgeworfen. Der Staatsreich, an dem Sondertruppen teilzunehmen hätten, sollte laut den Flugblättern Ende Februar oder Anfang März durchgeführt werden. Hauptorganisator des Umsturzes sei Tao Tschu. Mit der Verschwörung habe auch Peng-Tschien in Verbindung gestanden. Lin Piao redete ferner von Verbindungen Liu Schao-tschis und Teng Hsiao-pings mit der „parteilichen Gruppe“ Peng Tschien, Liu Ting-yl, Lo Schui-tsching und Yang Schang-kun.

Von der gespannten Lage in Sinkiang, wo es zu Zusammenstößen zwischen Angehörigen und Gegnern Mao Tse-tungs kommt, zeugt

## SPORT · SPORT · SPORT · SPORT · SPORT

### EINES DER BESTEN DER WELT

Alma-Ata (KasTAg) Mit der Juniormesterschaft der Republik schloßen die Starts der stärksten Schlittschuhläufer Kasachstans ab.

Am meisten war Fortuna Olga Tschalkina hold. Erst vor kurzem Abiturientin einer Pawlodar Schule, wurde sie Trägerin

des zweiten Preises des Landes, auf der Jubiläumspartakiade der Gewerkschaften Kasachstans. In diesem Rennen setzte sie einen Republikrekord unter den Mädchen im Schlittschuhlaufen auf der 1 000 Meterstrecke auf der 1 000 Meterstrecke aufstellte. Diesmal drückte sie den Rekord auf der 1-Kilometerstrecke bis auf 1 Minute 40,3 Sekunden.

Der junge Schnellläufer aus Alma-Ata Wjatschelsa Sorokin war Bester unter den älteren Junioren.

Der an diesen Wettspielen außer Konkurrenz teilnehmende Jembeksportler Nikolai Kaidalow zeigte eines der besten Resultate in der Welt beim Eislaufen auf der 1 500 Meterstrecke — 2 Minuten 7,9 Sekunden. Das Mitglied der Auswahlmannschaft des Landes Student der Hochschule für Körperkultur Genosow Podoskowjow erfüllte die Norm eines internationalen Sportmeisters. Er lief die 1 500 Meter in 2 Minuten 9,9 Sekunden.

(TASS)

### Weltmeisterschaft im Bandy-Hockey

Am 15. Februar wurde in Finnland die V. Weltmeisterschaft im Bandy-Hockey (Ballhockey) eröffnet. Das erste Treffen brachte der sowjetischen Auswahl einen Sieg mit 5:0 über die Auswahl Norwegens.

Das zweite Treffen der

sowjetischen Sportler mit der Auswahl Finnlands bei der Weltmeisterschaft im Bandy-Hockey endete mit 1:1 unentschieden. Die Begegnung Schweden — Norwegen endete mit 2:1 für die schwedischen Sportler.

(TASS)

### Gebietsspartakiade abgeschlossen

In Dshambul ging die Spartakiade der Gewerkschaften des Gebiets zu Ende. Zum ersten Mal waren im Programm der Wettkämpfe viele Arten der Leichtathletik vorgesehen. Die 5 000- und 10 000 Meterstrecke legte der Sportler des Vereines „Kalrat“ Robert Watchard als erster zurück, als zweiter — Lebedjew.

Im Verlaufe der Wettkämpfe legten zwei Sportler die Nor-

men der 1. Sportstufe ab. 89 Mann — der zweiten und dritten. Die Sieger der Spartakiade werden nächsten nach Tschimkent fahren, um an der Winterspartakiade der Kasachischen SSR teilzunehmen.

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Für unsere Zelinograder Leser



am 18. Februar

19.00 — Fernsehnachrichten

19.15 — „Freundschaftsbesuch“. Film über das Verweilen N. V. Podgornys in Italien.

19.40 — Internationaler Kommentar.

19.55 — Film aus dem Zyklus „Länder und Menschen.“ Internationale Messe in Ismir.

20.10 — Zum 50. Jahrestag des Oktober-Fernsehfestival der Laienkunst. Zelinograder Rayon.

21.00 — Probestfernsehsendungen aus Moskau und Tschibabinsk.

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Montag und Donnerstag

UNSERE ANSCHRIFT:

г. Целиноград, ул. Мира, 53 «Фройндшафт»

TELEFON: Chefredakteur 19-09; Sekretariat 79-84; Abteilungen: Propaganda 16-51; Partei- und politische Massenarbeit 16-51; Wirtschaft 78-30; Kultur 16-51; Literatur und Kunst 78-30; Diplomatie 18-71; Leserservice 77-41; Buchhaltung 56-45; Fernruf 72.

Redaktionschluss: 18.00 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit).

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

г. Целиноград Типография № 3.

УН 00234 Заказ № 1770

### Humoreske

## Bestrafter Eigensinn

Eines Tages kam mein Freund Georg zu mir: „Mann“, schrie er, ohne erst zu grüßen, schon an der Türschwelle, „ich heirate.“

„Im, das ist keine schlechte Sache. Du bist schon all genug und ich gratuliere von Herzen“, billigte ich seinen Entschluss.

Georg mochte wohl das Gegenteil von mir erwartet haben, er dachte, ich würde ihm abreden, dann wäre ja alles in Ordnung gewesen, so aber fuhr er auf: „Nicht schlecht“, sagte du?“

„Gewiß doch.“

„Und warum heiratest du nicht?“

„Das hat noch Zeit, das läuft nicht fort.“

„So. Und bei mir brennt wohl? Ich soll heiraten und er hat noch Zeit! Nee, Bruder, aus der Sache wird nichts. Wenn du schon jemanden verheiratet willst, dann suche dir einen Dummen. Heirate erst einmal selbst und dann rate anderen zu.“ Und weg war er.

Georg hielt Wort und seine Hochzeit fand nicht statt.

So verging ein Jahr.

Wieder trafen wir uns auf der Straße. „Wie gehts, alte Knahe?“

„Sehr gut“, lachte Georg. „Jetzt heirate ich aber doch, und wenn du dich auch auf den Kopf stellst.“

Das wollte ich natürlich nicht. Ich fragte nur: „Wen heiratest du denn, wenn es kein Staatsgeheimnis ist?“

„Die Kerbis Lene, wenn du's wissen willst.“

Die kannte ich auch. „Da hast du nicht schlecht gewählt, denn die Lene ist ein gutes Mädchen.“

Damit hatte ich ihn aber wieder gegen die Borsten gestrichen und er schrie los: „Nicht schlecht gewählt! Ein gutes Mädchen! Aber warum, sage mir mal, heiratest du sie nicht, wenn sie dir so gefällt?“

„Ich habe doch schon längst mein Madel. Alle kann ich doch nicht heiraten“, versuchte ich ihn zu beschwichtigen. Aber es war vergebens.

„Nein, nein, Bruder, hier stimmt etwas nicht. Mir empfindst du sie, lobst sie über den grünen Klee, aber selbst willst du sie nicht. Also ist sie dir nicht gut genug. Ich aber soll sie nehmen. Nein, daraus wird nichts. Ade!“



heiratet werden ich nun doch und zwar die Berdis Male. Das ist schon fertig abgemacht.“

„Mensch, du bist von Sinnen! Die scheele Male!“

Georg aber sah mich nun siegesfroh an. „Ha, da hab ich nun endlich die Richtige getroffen und dir den Braten weggeschmupp!“ lachte er. „Ich verheirde dich schon. Bis zu bedauern.“

„Bei Gott, Mensch, die ist doch viel älter als du. Und fougir ist die Scheue wie eine Hexe. Juckt dir etwa die Haut? Die wird dir die Hölle heiß machen. Sie hat doch ihren ersten Mann, den Mischka so lange gehabt, bis er endlich wegfiel.“

„Schwätze nur, schwätze. Die Male nehme ich doch.“

„Hol dich der Teufel samt deiner

Male!“ fluchte ich. Aber Georg rannte weiter.

Es mag wohl schon ein halbes Jahr später gewesen sein, als ich eines Tages an Georgs Hof vorbeiging. Da hörte ich in seinem Hause Gezeiten und Geschrei. Auch die Nachbarn spitzten die Ohren. Ich ahnte nichts Gutes und rief meinem Freund zu Hilfe. Die Male aber muß nicht bemerkt haben. Kaum hatte ich die Tür geöffnet, floh sie wie ein Pfeil an mir vorbei. Ich ging hinein. Die Ofengabel, die mitten in der Küche lag, der leere Eimer und die Wasserlache auf dem Fußboden sagten mir, was hier vorgegangen war. Ich sah mich um nach Georg. Da stieß ich an seine Füße, welche unter dem Tisch hervorliefen. Ich schlug das Tisch-

A. FRIESEN